

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

7.9.1943 (No. 209)

Trinkt, Ihr Augen...

Nun ist es so weit! Die Regentage der vergangenen Woche haben in der Palette des Herbstes die Farben gemischt...

Trunken wird das Auge von der Schönheit, die diese herben, frischen und doch noch sonnendurchglänzten Septembertage zu bieten haben...

Vielleicht führt uns ein klarer Sonntag hinaus auf unseren Aug-ins-Land, den Turmberg, wo über den verwachsenen Wegen und Steigen zwischen den alten Gärten am Hang voll und schwer der Ruchbaum seine Zweige breitet...

Wer die knapp bemessene Freizeit dieses ereignissschweren Herbstes wohl ausnützen möchte, der pilgere hinaus auf die Höhe des Turmbergs, wo die Kastanien ihr gold und rot durchwirktes Staatskleid anziehen und gebe sich ganz und gar dem Dichtervort hin:

„Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält, Von dem gold'nen Ueberfluß der Welt!“

Wieder mehr als drei Stände auf einer Expreßkarte

Bekanntlich wurde zur Vereinfachung des Abfertigungsdienstes der Reichsbahn im vergangenen Jahr die Ständzahl der auf einer Expreßkarte zu verschickenden Ware auf drei herabgesetzt...

Neue Köpfe am Badischen Staatstheater

Das Ensemble des Bad. Staatstheaters weist in der neuen Spielzeit einige bemerkenswerte Veränderungen auf, die sich besonders im Schauspiel auswirken. Als jugendlicher Charakterheld und Zwischenfeld stellt sich am 1. Oktober Gustav Altmörder von Stettin als Prinz von Homburg vor...

Von den Veränderungen im Ensemble der Oper fällt vor allem das Engagement von Dr. Franz Lehleitner von Obensberg auf, der sich als jugendlicher Heldentenor bereits bei seinen bisherigen Gastspielen die Anerkennung der Presse und des Publikums erworben hat...

Berühmte Gäste des alten Karlsruhe

Karlsruhe im Urteil bekannter Männer

Der Besuch bedeutender Männer hat dem Gesamtbild einer Stadt stets eine besondere Note gegeben. Es ist für den Ruf und das Ansehen der Stadt Karlsruhe besonders fördernd gewesen...

Voltaire (1694-1778) hatte dem Karlsruher Hof bereits 1758 einen Besuch abgestattet. Ueber seine Gefühle beim Karlsruher Besuch schrieb er an die Markgräfin u. a.: „Die Natur hat diesen Ort sehr angenehm gestaltet.“

Voltaire (1694-1778) hatte dem Karlsruher Hof bereits 1758 einen Besuch abgestattet. Ueber seine Gefühle beim Karlsruher Besuch schrieb er an die Markgräfin u. a.: „Die Natur hat diesen Ort sehr angenehm gestaltet.“

wohlwundene Luft, daß ich Ihnen sage, es gibt nirgends etwas Ähnliches.“

Als eine ganz anders geartete Persönlichkeit sei Heinrich Jung-Stilling genannt, dessen Besuch in die letzten Regierungsjahre Karls Friedrichs fällt. Jung-Stilling (1740-1817) hatte als Augenarzt die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt; er verfügte gleichfalls über große Kenntnisse im Fach der Finanzwissenschaft...

Goethe kam 1775 nach Karlsruhe, um von hier aus seine in Emmendingen wohnende Schwester Cornelia zu besuchen, die mit dem Oberamtmann Schloffer verheiratet war. 1779 kam Goethe wiederum nach Karlsruhe; in seiner Begleitung befand sich der nachmalige Großherzog von Sachsen-Weimar, Karl August.

Der Hof Karl Friedrichs durfte es sich ferner zur Ehre anrechnen, Männer wie Pfeffel, Gasner, Pöfssl, Georg Schloffer, Boß und Max von Schenendorf zu seinen Besuchern zu zählen.

Man sieht: Ein reichhaltiges Gästebuch ist es, das, mit hervorragenden Namen versehen, die ehemalige „Residenzstadt Karlsruhe“ vor unseren Augen aufschlagen kann.

Emil Schmidt.

Kurz notiert - schnell gelesen

Schauspieler August Womber, der erfolgreich am Badischen Staatstheater Karlsruhe wirkte, wurde von Intendant Duttig als Spielleiter und Darsteller für das Fach der schweren Charakterrollen an das Deutsche Theater in Rega verpflichtet.

Reichsmilchkarten und E-Milch-Bezugsausweise sind nicht übertragbar. Sie dürfen deshalb bei Abwesenheit (Reise, Umquartierung usw.) des Bezugsberechtigten nicht auf andere Personen übertragen...

Die Operette hat mit Vera Dietrich von Erfurt eine Sourette und Naive gewonnen, die als Mi im „Land des Lächelns“ und als Erika in „Salzburger Nockerln“ hier bald ebenso beliebt sein wird wie sie es bisher in Erfurt war.

Das Saison-Eröffnungs-Programm im Central-Palast ist buntem, zeigt Kolettheit und Adretttheit, manche Verrentung, Tänze, Jamboreen und Wig und Humor.

Das Saison-Eröffnungs-Programm im Central-Palast ist buntem, zeigt Kolettheit und Adretttheit, manche Verrentung, Tänze, Jamboreen und Wig und Humor.

Geburtsjahrgänge 1923/24 und weiblicher Arbeitsdienst

Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle werden die weiblichen Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1923/24 nicht mehr zum Reichsarbeitsdienst herangezogen, sofern sie durch die Ersatzdienststellen des Reichsarbeitsdienstes den Entschieden, Pflichterziehung zum Reichsarbeitsdienst auf einer Postkarte zugestellt erhalten bzw. erhalten haben.

Die Ausnahmen von der Kleiderkartenperre Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete hat die Verkaufsstellen angewiesen, sorgfältig darauf zu achten, daß die ausnahmsweise zum Bezuge der gelbten Artikel zugelassenen Kleiderkarten für Erwachsene auf genau dieselben Personen lauten...

Durlacher Notizen Heute nimmt die Ortsgruppe 2 der NSDAP. Anträge für das WSB. 1943/44 entgegen. In der Reihe sind die Buchstaben A-K. Am nächsten Freitag, ebenfalls von 15-18 Uhr kommen die Buchstaben L-Z an die Reihe.

Was bringt der Rundfunk? Mittwoch, Reichsprogramm: 11.30-12.00 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Wien). 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.14-14.45 Uhr: Das deutsche Land und Unterhaltungsmusik.

Die Liebes-Insel Ein heiterer Roman von O.E. Kiesel

5. Fortsetzung Ich, mein Lieber, ist es nicht so, daß wir meinen, indes wir alter werden, es sei alles, was uns je beunruhigt, nun aus der Welt, weil es uns nicht mehr beunruhigt?

Heute ist der alte Matthias Lefser gestorben, der Herrgott am See. Das weckt in mir die Erinnerung an die drei oder vier Fahrten, die wir miteinander nach der Insel im See hinüber gemacht haben.

Der Herrgott am See hat, wie ich von sicherer Seite weiß, ein Büchlein mit den Namen all jener angelegt, die er über den See nach der Insel fahren gesehen hat; insonderheit jener, die besser nicht miteinander hätten fahren sollen.

Kurz, lieber Freund, mir scheint, wir werden unserem Jugendtraum auch dieses Opfer bringen müssen, wenigstens ich glaube, daß keiner in unserer Teilnahme an der Trauerfeier etwas anderes sehen wird, als eine dem alten Sonderling gezollte Ehrung.

Kurz, lieber Freund, mir scheint, wir werden unserem Jugendtraum auch dieses Opfer bringen müssen, wenigstens ich glaube, daß keiner in unserer Teilnahme an der Trauerfeier etwas anderes sehen wird, als eine dem alten Sonderling gezollte Ehrung.

Ob unsere Namen in dem Büchlein stehen, ist ja noch die Frage, wenn aber doch, brauchen sie nicht veröffentlicht zu werden, denn wir waren ja dabei, und das übrige muß dann kommen, wie Gott will.

Eveline las noch einmal den Brief Wort für Wort und fand ihn so schön, daß ihr fast die Tränen kamen. Dann rief sie Hildegunde und hieß sie nach dem zwanzig Minuten entfernten Wehn radein und den Brief einhändig an Doktor Maurer abzugeben.

„Soll ich auf Antwort warten?“ Frau Eveline ärgerte; daran hatte sie gar nicht gedacht, daß Maurer werde antworten wollen.

Doktor Maurer, der Junggeselle war und seinen Haushalt den trefflichen Händen einer älteren Schwester überantwortet hatte, saß in seinem Garten und sah den sonntäglichen Spaziergängern zu, als das Mädchen Hildegunde ziemlich kniefrei angeradeit kam und ihm aufatmend den Brief übergab.

„Kommen Sie ins Haus,“ sagte er, als er gelesen hatte, „Sie können das Rezept gleich mitnehmen.“ Er ging in sein Zimmer und schrieb:

„Kommen Sie ins Haus,“ sagte er, als er gelesen hatte, „Sie können das Rezept gleich mitnehmen.“ Er ging in sein Zimmer und schrieb:

hat, als die Neummülligen ahnen. Denken Sie doch, wenn man fünfzig Jahre so am See steht und sieht Männlein und Weiblein nach der Insel hinüberfahren und schwenkt dann das Fernrohr auf die lüdenreiche Jagdhuber ein, das ergibt Nachdenkliches genug.

So meine ich, es sollten alle kommen, die zu kommen Anlag haben; schon aus Dankbarkeit dafür, daß er ihr Geheimnis so lange bewahrt. Wenn alle kommen, trifft es keinen, und so wird dem Scherz des alten Matthias ein ebenso scherzhaftes Paroli geboten.

Und, liebe Freundin, ist das Liebeseffene nicht vielleicht überhaupt das wahre Glück? Immer der Ihre. O. M.

Frau Eveline geht, in einer kleinen Unruhe befangen, durch den nachmittägig überkommenen Garten. Wie wundervoll es nach den vielen Regentagen aufgeblüht war. Die stolze Mädchen prangen die Rosen an ihren Stöcken, die der Herr Notar im März eines jeden Jahres höchstpersönlich weiß anpinselte und oben mit der hergebrachten grünen Haube verfas.

„Kommen Sie ins Haus,“ sagte er, als er gelesen hatte, „Sie können das Rezept gleich mitnehmen.“ Er ging in sein Zimmer und schrieb:

„Kommen Sie ins Haus,“ sagte er, als er gelesen hatte, „Sie können das Rezept gleich mitnehmen.“ Er ging in sein Zimmer und schrieb:

